

Einzelpreis 5 Pf.

# Volkstimme

Wochenzeitung für Kinder im Magdeburger Land

Die Kinderzeitung erscheint mit jeder Sonntagsnummer der "Volkstimme". Zur Mitarbeit ist groß und klein freundlich eingeladen. Behandelt werden alle Fragen des täglichen Kinderlebens.

Jeder soll zu seinem Rechte kommen, auch die Kleinsten, die noch nicht in die Schule gehen. Das verspricht die Redaktion der Kinderzeitung, Magdeburg, Gr. Münzstr. 8, Fernsprecher 23861-23865.

Nr. 14

Sonntag den 31. März 1929

1. Jahrgang



# In Wald und Feld

Jeden Morgen schien die Sonne; aber ehe ihre Strahlen noch Wärme verbreiteten, kam der Südwestwind über den Berg, hing graue Vorhänge über die Sonne, färbte das zarte Graurot der alten Dächer des Städtchens zu totem Schwarzgrau um und überflutete Wege und Stege.

Ab und zu verschnaufte der grämliche Wind und ließ der Sonne einen Augenblick Zeit, ihre Lieblinge, die stolzen Kaiserkronen und die leuchtenden Spazinthen, die Narkissen und Margeriten abzutrocknen und aufzurichten. Dann piffen zugleich alle Stare, dann flötete jede Amsel, die Spatzen schilpien, die Rauchschwalben zwitscherten und hoben sich hoch in die Luft, und der Wendehals erfüllte die ganze Gartenstraße mit seinem Gesächel. Nur der Buchsinf traute dem Landfrieden nicht und ließ unermüdet seinen Regenruf erschallen.

Ich lasse ihn rufen und gehe zum Tore hinaus, an grünen Stachelbeerheiden vorbei, in denen Braunelle und Mäulerchen jüngen, unter gewaltigen, von fetten Amseln strotzenden Linden her, in denen Stieglitz und Grünsinf schwagen, und deren kahler Zweige Farblosigkeit hier und da eines Ahornbaumes goldene Blumenfülle unterbricht.

Zur Linken hinter dem blauen Gekümme der Bergequellen die weiße Wettertürme herauf, von rechts her klingt des Grünsprechts, des Regenverfünders, Gelächter; aber noch scheint die Sonne, läßt den kahlen, freirenederten Buchenwald dort oben rot aufleuchten, gibt der sich lösenden Lärchen am dunkeln Nisteborn ein helleres Grün, überfließt

den kahlen Berg mit silbernem Schein und wirft auf die grüne Saat und den roten Acker eine Flut von Licht und Glanz.

Gestern war hier alles tot, grau und stumpf; heute ist Leben hier, Farbe und Freude, denn die Sonne, die liebe Sonne ist da.

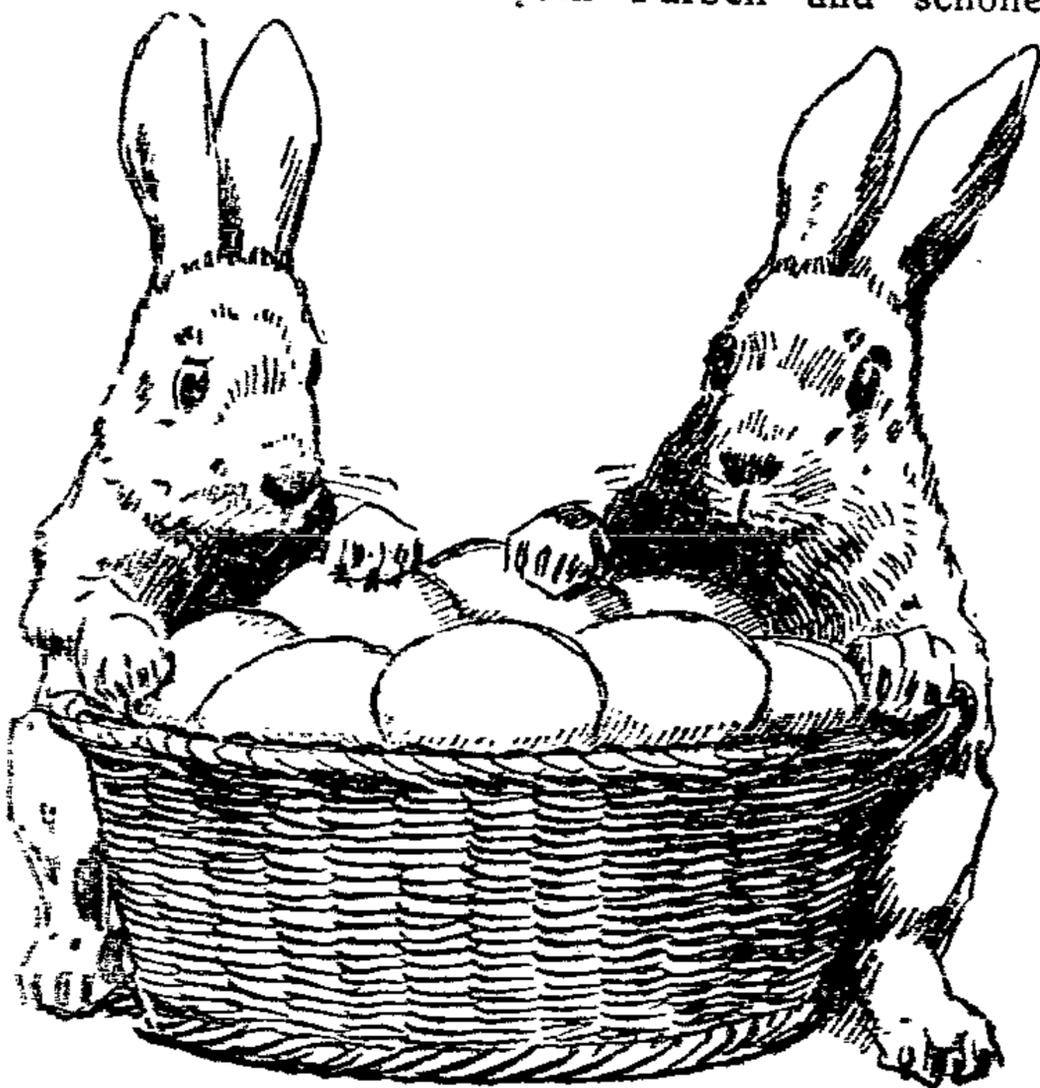
Leichter geht sich der steile Weg in der Sonne, leichter als gestern. Das bunte Farbenpiel in der Runde, die Droßellieder ringsumher, das mannigfache Leben auf der Flur und in den Wipfeln macht meine Füße schneller. Dort jagen sich drei rote Hasen auf grüner Saat, hier schreiten zwei blanke Krähen auf rotem Acker, da wippt der Stein-

schmäker von Rain zu Rain, hier schweben Tauben über den Wipfeln, drüben unter dem Waldschlößchen ziehen die Mehe über das Feld, und vom dürren Ager hebt sich singend die Heidlerche empor.

Im niedern Buschwald herrscht der Frühling unumschränkt. Da schießt und spritzt das üppige Grün in vielfacher Form aus dem fetten Boden, da leuchten aus faulem Laub und totem Geäst Blumen mannigfacher Art. Goldstern und Hahnenfuß glänzen dort in den Farben der Sonne, darüber nicken der Himmelschlüssel zarte Blüten, Blau und Rot bringen die Lungenblume dazwischen und

## Die Familie Osterhase

War das eine Plackerei so wunderschön geraten die ganze letzte Woche! wären und mit ihren bunten Farben und schönen



# Zur schönen Osterzeit

Rosenrot und Lilienweiß die Windröschen.

Am Grenzgraben schlendere ich entlang, an dem zu seltsamen Gespenstern verrenkten Hainbuchen vorbei, um die Geißblatt und Waldrebe ihre Ranken geschlungen haben. Ein großer Raubkäfer wildert im alten Laub, eine dicke Weinbergschnecke kriecht bedächtig über das Moos und über die in der Sonne liegende Blindschleiche, deren silberner Schuppenleib mit veilchenblauen Punkten bestreut ist. Aus dem stillen warmen Busche heraus komme ich wieder auf die Straße, wo der Wind rauh und lau weht.

Großes und kleines Leben ist überall. Viele hundert

Drosseln und Kernbeißer einigen sich hier zu einem Sängerkunst seltsamer Art. Dort folgt hastig Lampe, der gute Mann, der Liebsten Spur, überall im Moos ist ein Wühlen und Rascheln, Knistern und Krispeln, in jeder Krone ein anderer Gesang. Laut flötet die Spechtmeise, gellend ruft der Buntspecht, der Häher ahmt alle andern Vögel nach und macht aus ihren Liedern ein närrisches Molerlei, und der Wildtauber klatscht ihm laut Beifall.

Auch dieses Stück Wald nimmt ein Ende; rotlaubige Buchenjugenden, schwarzgrüne Fichtenbestände, Buschwald mit buntem Bodenflor

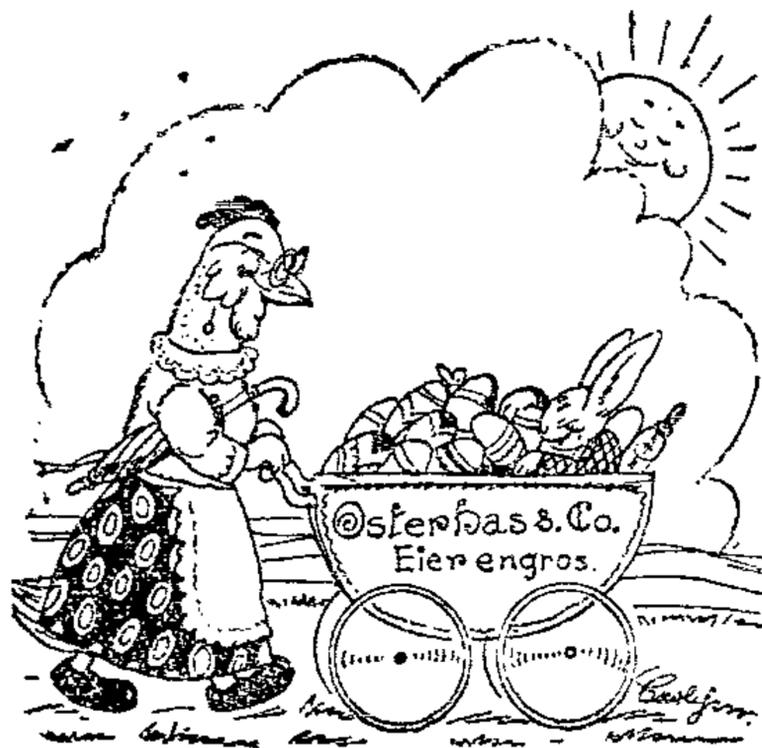
hier und dort von kleinen grauen Steinbrüchen mit schön geschichteten, moosigen Wänden unterbrochen, aus denen ein Traubenholunder oder ein Rosenbusch die Zweige streckt.

Viele Wege führen von der Straße ab, jeder bietet Schönes und Feines. Gern folgte ich dem einen oder dem andern, doch meine Zeit ist um, und ich steige den steilen, steinigen Pfad hinab, der mich aus dem jungen Frühlingwald zurückführt in die alte Stadt, in deren Gärten es überall singt und klingt, wie allorts jetzt zur Osterzeit.

(Aus Hermann Löns: Da draußen vor den Toten.)

## hat es nun doch noch geschafft!

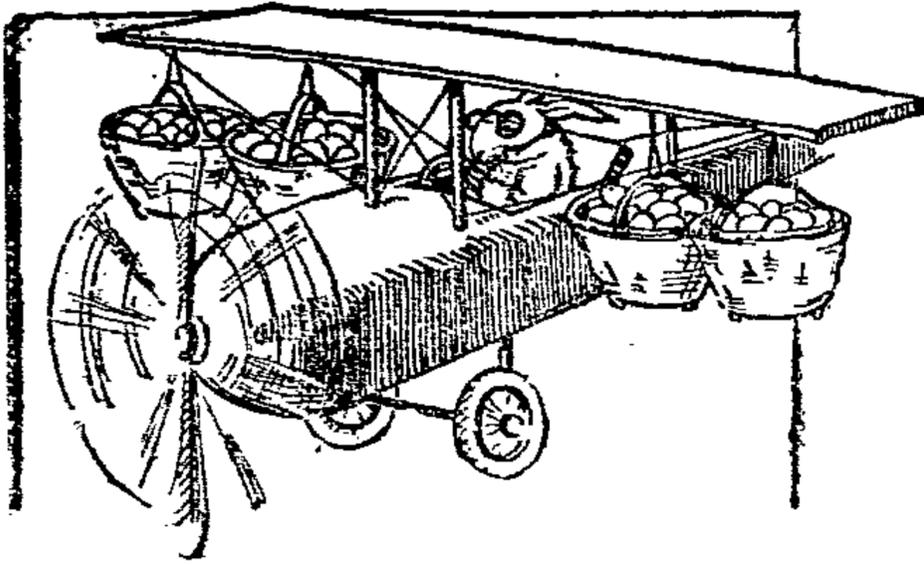
Mustern nicht so viel Freude gemacht hätten, dann hätte der Osterhase wohl zuweilen den Mut verloren. Aber er dachte an alle die Kinder, die sich auf die Ostereier freuen und denen er keine Enttäuschung be-



reiten wollte, darum spornte er die andern Hasen an, fleißig zu sein.

Nun hat er aber auch wirklich im letzten Augenblick alles fertig. Er muß nur noch die Eier verteilen und verstecken. Das muß ganz schnell gehen.

Ein Glück, daß der Frühling sich auch so beeilt hat, daß das Gras gewachsen ist, daß sich einige Blümchen mutig hervorgewagt haben! Wohin hätte er sonst aber auch die Eier verstecken sollen? Er kann doch nicht über-



all in die Wohnungen gehen. Es ist schon mühsam genug, wenn er es bei den Stadtkindern tut.

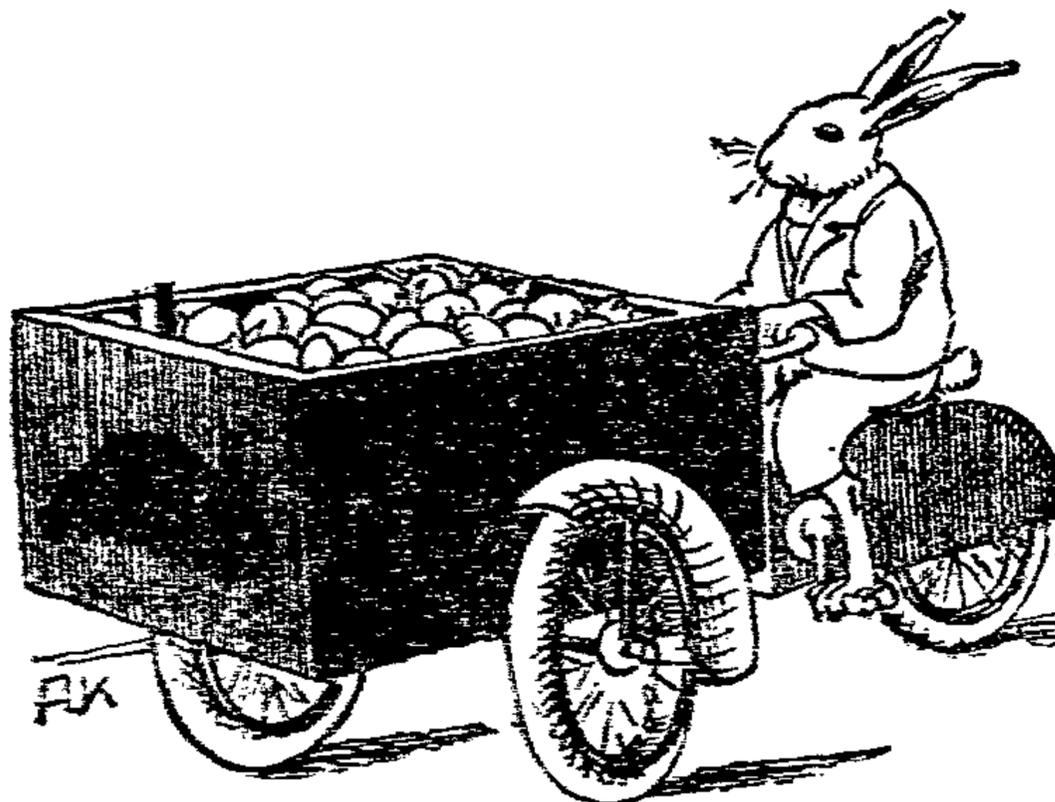
Diese Sorgen sind behoben. Aber wie kann er jetzt die Eier am schnellsten in ihre Verstecke bringen? Da ruft er geschwind all seine Helfer zusammen und sie beraten, wie sie die Arbeit am besten verteilen. Der Osterhase selbst wird das Flugzeug nehmen als moderner Zeitgenosse, der „auf der Höhe ist“. Da kann er die Eier gleich körbeweise verteilen und verstecken.

Die andern Hasen müssen sich mit dem Motorrad und mit dem Dreirad begnügen. So werden sie alle durch das Land eilen und

auch ihre letzte Arbeit noch beenden.



Wie sie sich nun für ihre große Reise gerüstet haben, bleiben immer noch



einige Eier übrig, die keiner mehr unterbringen kann. Ja, da bleibt kein anderer Ausweg: die muß Mutter Klucke im Kinderwagen in die Stadt fahren. Sie nimmt das jüngste Hasenkind mit, damit doch auch diese Eier den Kindern vom Osterhasen gebracht werden und fährt gemütlich los.

Bei ihr geht es nicht so schnell wie bei den andern, die Flugzeug, Auto oder Motorrad zur Verfügung

haben. Darum darf sich manches Kind nicht wundern, wenn es zu spät dran kommt.

Hoffentlich geben ihm die Kinder, zu denen der Osterhase selbst kam, während der Festtage wenigstens ein Ei ab. Denn so ganz ohne Ostereier ist's doch auch nicht schön, besonders, wenn alle die andern sich über den Frühling und über Ostern freuen. Also paßt auf, ob ihr Kinder seht, bei denen der Osterhase nicht war.

Die meisten Kinder werden ja wohl in allen möglichen Verstecken in den Stuben oder im Garten unter einem Strauch oder

einem Schneeglöckchenbusch ihre Ostereier finden.

Das wird am Ostermorgen ein fröhliches Suchen geben, besonders wenn der Osterhase für seine Eier schöne Verstecke gefunden hat, sei es unter dem Stiefelknecht oder in der Kaffeetasse, in der Schulmappe oder im Blumentopf bei den Kindern, die keinen Garten haben. Hoffentlich geht es keinem Kinde so wie dem Osterhasen. Dem hüpfte doch plötzlich aus einem fast fertigen Osterei ganz frech ein Küken entgegen und krächte ihn vergnügt an! Solch verduzttes Gesicht hat er aber lange nicht gemacht!

Das größte Ei aber, das der Osterhase in diesem Jahre hatte, ist für die fleißigen Hasenkinder bestimmt, ohne die er seine Arbeit nicht geschafft hätte. Die hüpfen nach getaner Arbeit fröhlich drum herum und freuen sich, daß es nun Frühling ist, daß es wieder etwas zu fressen gibt und daß es nicht mehr lange dauert, bis der Kohl wieder in den Gärten und auf dem Felde wächst, denn der schmeckt doch noch besser als das Gras. Für heute wünschen sie allen Kindern ein fröhliches Osterfest.

## Liebe Kinder!

Hat der schwarze Junge sich aber diesmal über die Briefe gefreut, die er bekommen hat! Ganzerschlagen war er, denn ein Kind hat Flick, Flock und Flaum ein Quartier angeboten, weil die noch immer keine Unterkunft gefunden haben. Das Mädchen meint, daß die drei Zwerge ganz gut in seinem Bette schlafen können und es will sich dann solange zu seiner Schwester mit ins Bett legen. Aber die Zwerge werden das freundliche Angebot nicht annehmen. Zwerge finden es richtiger, in einer Höhle zu wohnen und dann werden sie dem kleinen Mädchen auch das Bett allein gönnen. Wenn schon jeder Zwerg sein Bett hat, soll auch jedes Kind und jeder große Mensch sein Bett für sich haben. — Dann war da eine Postkarte, auf der stand, daß ein Junge ein Fahrrad zu verkaufen hat. Ja, dieser Junge hat gewiß nicht gelesen, was der schwarze Junge am letztenmal gesagt hat: so große Gegenstände wie Fahrräder können in der Kinderzeitung nicht angeboten werden, die gehören in die große „Volksstimme“. — Schließlich liegt noch eine Bestellung auf eine Einbanddecke der Kinderzeitung vor. Der Besteller muß sich noch bis zum Herbst gedulden. Sowie die Einbanddecken fertig sind, wird es bekanntgemacht. Bis dahin bittet um Geduld

Die Redaktion.



### Die Standuhr

Fris ist ein Aufschneider. Stolz zeigt er seinem Freund eine Uhr: „Die hat mir mein Onkel geschenkt, weil ich Ostern verfehlt worden bin, ist das nicht eine schöne Standuhr?“

„Aber Mensch,“ sagt der Freund, „das ist doch gar keine Standuhr, das ist doch nur eine Taichenuhr!“

„Nein, das ist eine Standuhr,“ triumphiert Fris, „die steht nämlich immer!“

# Die Blumenfrau



Mitten im Gemühl der großen Stadt, zwischen hohen, grauen Häusern, Autos, Elektrischen und Menschen, war eine kleine, frische, blumenbunte Insel aufgetaucht. Ein Osterinselchen. Das heißt: es stand da eine Frau mit einem Korbe voll Frühlingsblumen.

„Si — wie die verwundert schauten! Sie waren erst heute morgen mit dem Frühzug vom Lande hereingefahren. Vom Lande! Wo der Himmel so weit und so blau und die Luft so frisch, und die Erde, ach ja die Erde, so wundervoll grün ist! Wo man nichts hörte als Vogelgezwitscher und den Bach, der doch schon reichlich viel schwastete, und ab und zu mal ein „Kite-riff“ aus dem fernen Dorfe. Wo man nichts sah als — na ja, eben als nur den Himmel und den Wald und die Wiesen und die Gärten mit den vielen, vielen bunten Blumen!“

„Dir ist schon ganz schwindlig — — und Staub ist mit in die Augen gekommen“, jagte das Weibchen und kratzte den Kopf.

„Und nicht ein einziger Schmetterling ist hier zu

sehen! Die Schmetterlinge laufen nicht so unhöflich an meinem gelben Kleide vorüber!“ tadelte Fräulein Marzisse.

Auch die Buschwindröschen — die Anemonen — waren nicht zufrieden. „Hier geht ja gar kein Wind — hier können wir unsere weißen Röschchen gar nicht flattern lassen!“ sagten sie. „Und kein Mensch scheint zu merken, daß wir den Sternen gleichen und daß wir goldene Krönchen tragen!“

Das Gänseblümchen fragte: „Wo nur der viele Himmel geblieben ist? Und wo zu hängen die vielen Wäsche-seile da oben, wenn doch keine Wäsche darauf getrocknet wird?“ Es meinte die Telegraphen- und Telephon-drähte.

Die Himmelschlüsselchen aber guckten auf die vielen hohen Häuser und meinten traurig: „Hier scheint man wohl viele Haus- und Stubenschlüssel nötig zu haben — Himmelschlüssel aber keine!“

„Blumen, wer kauft Osterblumen?“ rief die dicke Blumenfrau immer wieder



dazwischen. „Blumen — Frühlingsblumen für das Osterfest!“

Die meisten Menschen hörten gar nicht darauf; es wäre ihnen auch gar nicht eingefallen, ihre Geldbörse zu ziehen und dreißig oder fünfzig Pfennig für solch ein Stückchen Frühlingsherrlichkeit zu geben. Lieber gingen sie dafür ins Kino!

Aber einige dachten doch daran, daß morgen Ostern sei und daß es doch recht schön wäre, seine Stube ein bißchen österlich zu schmücken. Vielleicht wollten sie auch der Mutter oder der Großmutter eine Osterfreude damit machen. Sie steuerten also auf die liebe kleine Blumeninsel zu, wählten sich das Sträußchen, das ihnen am besten gefiel und trugen es davon.

„O — wie haben die Schlüssel- und die Gänseblümchen, die Buschwindröschen, Veilchen und Marzissen sich gefreut, als sie auf Tischen, Schränkchen und Truhen standen und von Wald und Wiesen und Gärten, vom Wind und vom Gänsegeschnatter, von den Sternen und vom Himmel erzählen durften! So viel und so schön erzählten sie, daß alle in der Stube dachten, sie säßen mitten drinnen in all der Osterherrlichkeit draußen! Und saßen doch in der großen Stadt.“

„Ja, was so ein paar Osterblumen nicht alles fertig kriegen!“

Aus dem Buch „Osterzeit — weit und breit“ von Sophie Reintzelmer. Franz-Schneider-Verlag.

\*

## Das Barometer

„Water, das Barometer ist gefallen.“

„Und?“

„Jetzt ist es entzwei.“ —

# FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



**1**  
Fern dem Heimatberge  
kochten unsre Zwerge  
nach der Nacht, so endlos lang,  
frösteind einen warmen Trank.



**2**  
Schon am frühen Morgen  
gab es Wohnungssorgen.  
Keine Höhle weit und breit.  
Meister Hasen tat das leid.



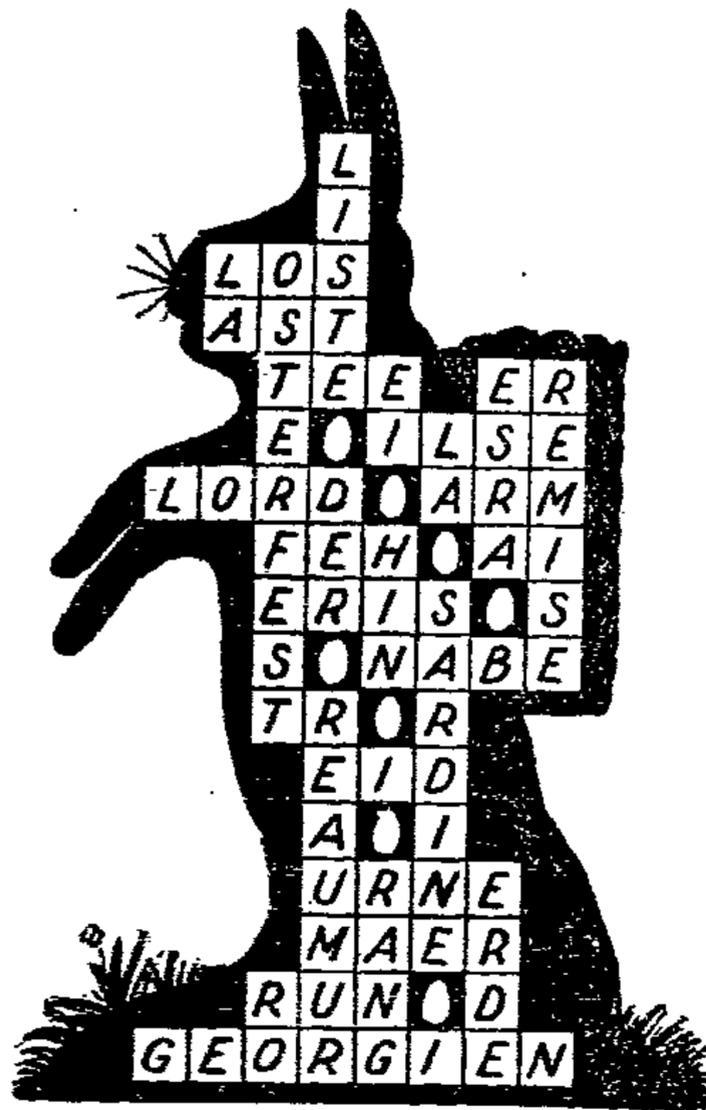
**3**  
Nicht gerade heiter  
zog Herr Hase weiter.  
Als den Wagen er entdeckt  
hat er Eier schnell versteckt.



**4**  
Ja, drei Eier lagen  
auf dem Möbelwagen.  
Unsre Zwerge Flick, Flock, Flaum  
trauten ihren Augen kaum.

# Auflösung des Kreuzworträtsels

aus der vorigen Nummer



# Aus einem Schulaufsatz

Die ersten Menschen waren nackt bekleidet. —

\*

## Rätsel-Auflösung

aus der vorigen Nummer

Verstieberätsel.

Belgien — Brüssel.

# Radio

Alle Basteltelle für Schaltungen der „Volkstimme“ stets auf Lager bei billigsten Preisen.

Anweisung und Schaltbuch kostenlos.

**Detektoren** . ab Rm. 0.70

**Detektorstation** komplett . . . . ab Rm. 5.50

**Spulen** . . . . ab Rm. 0.75

Merkt euch Radio nur bei

**Radio-Träger**  
Regierungstraße Nr. 10

